AUSGABE 6/25

SBV
SSE
SSIC

SCHWEIZER BAUWIRTSCHAFT

FOKUS

Krisen bewältigen

4-Punkte-Charta für Bauen mit Perspektive und Respekt

Bauberufe.ch: Neu, modern, mit vielen Infos

SBV-Erfa-Gruppen: Wissen teilen, Horizonte erweitern

Gemeinsam stark: Mehr Erfolg durch Austausch – nutzen Sie jetzt das geballte Know-how der Erfa-Gruppen des SBV

Neue Ideen entstehen im Dialog. In den Erfa-Gruppen treffen Sie auf Gleichgesinnte aus Ihrer Branche, teilen Wissen und entwickeln Lösungen, die Sie und Ihr Unternehmen voranbringen. Die moderierten Treffen fokussieren auf Ihre Themen – praxisnah und direkt umsetzbar.

- **Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe**
- **Impulse für Ihren Erfolg**
- **Nachhaltige Netzwerke**

Lernen Sie die Erfa-Gruppen kennen:

www.baumeister.ch/erfa

058 360 76 61 | sales.affentranger@baumeister.ch

SBV
SSE
SSIC

Bild: SBV

Wenn es zählt, kann man auf den Bau zählen

Vom Kraftakt in der Krise – warum unsere Branche liefert, wenn andere stottern.

In Zeiten der Unsicherheit zeigt sich, worauf eine Gesellschaft wirklich bauen kann, im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. Die Bauwirtschaft hat in den letzten Jahren bewiesen, dass sie mehr ist als ein konjunkturunabhängiger Wirtschaftssektor. Sie ist der verlässliche Pfeiler, wenn es darauf ankommt. Denn wir können Krise!

Ob während der Coronapandemie, nach Naturereignissen wie dem Unwetter im Misox und im Maggiatal oder beim Wiederaufbau kritischer Infrastruktur, der Bau bleibt leistungsfähig. Auch im Lötschental werden wir zweifelsohne eine tragende Rolle spielen. Nicht nur, weil wir gut organisiert sind, sondern auch, weil wir gemeinsam handeln: Unternehmer, Planer, Bauherren.

Unsere Branche funktioniert – auch unter Druck. Warum?

1. Wir sind lokal verankert und national präsent. Während andere Branchen vor allem in Zentren aktiv sind, ist der Bau überall: im Tal, auf dem Berg, in der Stadt und auf dem Land. Diese dezentrale Stärke ermöglicht Reaktionsfähigkeit, ein klarer Vorteil in Krisenzeiten.

2. Wir setzen auf Menschen, nicht auf Modelle. Der Erfolg auf dem Bau hängt nicht von Algorithmen ab, sondern von motivierten, ausgebildeten Fachleuten. Wir bieten europaweit Spitzenarbeitsbedingungen. Das zahlt sich aus, vor allem dann, wenn es auf Verlässlichkeit ankommt.

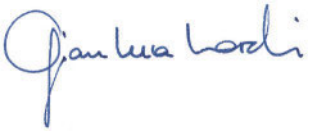
3. Wir arbeiten partnerschaftlich. Eine funktionierende Sozialpartnerschaft ist unser Rückgrat, aber sie muss von gegenseitigem Respekt geprägt sein. Wer schon vor der ersten Verhandlungsrunde Misstrauen sät, gefährdet diese bewährte Zusammenarbeit.

4. Wir fordern faire Spielregeln. Wettbewerb ja, Willkür nein. Es braucht klare Verfahren, saubere Gewaltentrennung und eine wettbewerbsrechtliche Architektur, die Rechtssicherheit schafft. Nur so bleibt der Bau innovations- und investitionsfähig.

5. Wir lernen aus Rückschlägen. Die abgelehnte STEP-Vorlage ist ein Weckruf: Wir müssen unsere Kommunikations- und Kampagnenfähigkeit gezielt stärken. Denn Baupolitik ist Zukunftspolitik, und die beginnt beim Überzeugungsvermögen.

Die Bauwirtschaft ist belastbar, handlungsfähig und bereit, Verantwortung zu übernehmen, heute und morgen. Damit das so bleibt, brauchen wir eine Politik mit Weitblick, einen Sozialdialog mit Niveau und Rahmenbedingungen, die Handlungsfreiheit statt Bürokratie ermöglichen.

Wir stehen bereit. Wie immer, wenn es zählt.



Gian-Luca Lardi, Zentralpräsident Schweizerischer Baumeisterverband

Titelbild: Keystone/TI-Press Elia Bianchi
Bilder: Keystone/Samuel Golay, Keystone/TI-Press Alessandro Crinari

Fokus

Umgang mit Krisen

Baufirmen stehen an vorderster Front, wenn es nach Umweltereignissen darum geht, aufzuräumen und aufzubauen. Sie packen bei Krisenbewältigungen genauso an wie bei der Prävention, etwa durch den Bau von Schutzmassnahmen. Auch in der COVID-Pandemie haben die Baumeister gezeigt, dass sie handlungsfähig bleiben.

6–15

16 **Neue Website für bauberufe.ch**

21 **Stabile Bautätigkeit im 1. Quartal 2025**

22 **Nachhaltigkeit wird Standard**

Schutzmassnahmen: Hitzestress im Sommer vermeiden.

17

Tag der Bauwirtschaft: Der Branchentreff in Lausanne.

18/19

4-Punkte-Charta: Grundlage für neuen Landesmantelvertrag.

20

Bild: Keystone/Samuel Golay

Der Bau beteiligt sich an der Erstellung von Gefahrenkarten

Fallstricke vermeiden, verschiedene Szenarien durchspielen und Gegebenheiten vorhersehen – das alles ist des Baumeisters täglich Brot. Regional und kantonal wiederum engagieren sich die Sektionen des SBV für die Vorbeugung von Krisen aller Art. Wie sieht das konkret aus?

Andreas Felix, Geschäftsführer Graubündnerischer Baumeisterverband, Chur (GR)
Vorbereitung ist essenziell, wenn es um Krisenmanagement geht. Daher sehen wir beim GBV es als Daueraufgabe an, unseren Verband und vor allem unsere Mitglieder zu befähigen, auf unerwünschte Ereignisse reagieren zu können oder im besten Falle diese proaktiv zu verhindern. So schulen und orientieren wir die Mitglieder regelmässig in Sachen Compliance und legen allerhöchsten Wert auf die Datensicherheit bei unserer IT. Auch die frühzeitige Planung meiner Nachfolge für die Geschäftsführung gehört für den Vorstand zu den Anstrengungen, die einen reibungslosen Betrieb unserer Verbandstätigkeit ermöglichen.

Bruno Kohler, Co-Präsident Berner Baumeisterverband, Bern (BE)
Im Kanton Bern trägt die Bauwirtschaft wesentlich zur Krisenvorsorge bei, insbesondere im Bereich Naturgefahren wie Hochwasser, Erdrutsche oder Lawinen. Sie setzt bauliche Schutzmassnahmen um, beteiligt sich an der Erstellung von Gefahrenkarten und arbeitet eng mit kantonalen Behörden, dem Zivilschutz und Gemeinden zusammen. Zudem stellt sie im Krisenfall Maschinen, Personal und logistische Unterstützung bereit und leistet so einen wichtigen Beitrag zur schnellen Reaktion und Wiederherstellung beschädigter Infrastrukturen. Auch wirtschaftlich passt sich die Branche durch flexible Arbeitsmodelle und digitale Bauprozesse an Krisensituationen an.

Matthias von Ah, Präsident Baumeisterverband Unterwalden, Lungern (OW)
In unserer Bergregion unterstützen wir die Behörden in den Planungen für den Fall von Naturkatastrophen. Wir liefern laufend aktualisierte Inventarlisten unserer Mitgliedsfirmen sowie direkte Kontaktdaten zu Maschinisten und Bauführern, um die Prozesse im Krisenfall zu beschleunigen. Wichtig ist auch die Vereinbarung von allgemeingültigen Entschädigungsrichtlinien für Kriseninterventionen.

Alex Farinelli, Vizedirektor SSIC Ticino, Bellinzona (TI)
Die Tessiner Sektion des SBV in Bellinzona (SSIC Sezione Ticino) fördert situativ Weiterbildungsangebote zur Stärkung der Kompetenzen und Reaktionsfähigkeit im Bausektor und engagiert sich so aktiv für die Krisenvorbeugung. Zudem setzen wir uns dafür ein, Sparmassnahmen am falschen Ende zu verhindern und das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass eine solide und langfristige Entwicklung nicht gelingt, wenn man die nötigen Investitionen aufschiebt.

Mensch und Zusammenarbeit im Mittelpunkt

Autor: Pascal Gysel

Michel Ducommun ist ein Mann der klaren Worte. Der Präsident der Fédération vaudoise des entrepreneurs (FVE) wird auch am Tag der Bauwirtschaft am 27. Juni sprechen.

Wie beurteilen Sie die Situation der Bauwirtschaft in der Westschweiz?
Es sind positive wie negative Signale zu beobachten. Im Kanton Waadt sahen wir in den letzten drei Quartalen einen deutlichen Rückgang der Anzahl qualifizierter Arbeitskräfte bei Maurerarbeiten und im Tiefbau. Das sind 500 Personen weniger. Erstmals seit 2018 sind nun weniger als 10 000 Arbeiter auf dem Bau beschäftigt. Zudem wird verstärkt auf Zeitarbeiter zurückgegriffen, auch weil sich einige Bauprojekte aufgrund langwieriger Verfahren, Blockaden oder Einsprachen verzögern. Ein einzelner Baum kann ganze Projekte und Quartiere lahmlegen.

Die Welt ist derzeit in vielen Bereichen geprägt von Instabilität …
Ja, und das schafft für die jungen Generationen ein angstbesetztes Klima. Als Unternehmer muss man erfinderisch sein, um junge Menschen oder solche mit bestimmten Kompetenzen zu gewinnen. Freizeit ist ihnen wichtig, um ihr Leben geniessen zu können. Die Gewerkschaften müssen ihrer Verantwortung nachkommen und aufhören, die Arbeitsbedingungen und die Berufe schlechtzureden. Diese negative Rhetorik sorgt nicht dafür, dass man sich für diese Berufe begeistert. Auch die Eltern werden dadurch abgeschreckt.

Und dann gibt es ja noch administrative Aspekte. Bauprojekte sind blockiert, die öffentliche Hand hält sich als Bauherrin zurück.
Wir sind nun einmal Baumeister und keine Planer. Die ganzen Normen und Prozesse blockieren so viel. Wenn ich ein Angebot erstelle, habe ich 2 Seiten mit Kalkulationen und 88 Seiten mit den Geschäftsbedingungen. Warum ist das so? Weil alle auf der sicheren Seite sein wollen. Am Schluss bleibt das alles an uns, den Unternehmern, hängen. Die Beteiligten müssen sich endlich an einen Tisch setzen, als Team zusammenarbeiten und den Menschen wieder in den Mittelpunkt der Projekte stellen. Zentral ist zudem das Zusammenspiel der einzelnen Gewerke und Berufe. Darauf achten wir aktuell bei der FVE besonders.

Foto: PHOTOVAL.CH / Valérie Pinauda

Das ganze Interview lesen

Zur Person

Michel Ducommun leitete zwischen 2014 und 2024 die Group Bois der FVE, bevor er im September 2024 Präsident des Verbandes wurde. Der aktive Milizler ist Mitgeschäftsführer des Familienunternehmens Menuiserie Ducommun SA mit rund 30 Angestellten.

Meilenstein für den Hochwasserschutz

Autorin: Susanna Vanek

Bei einem Hochwasser könnte die Sihl in der Zürcher Innenstadt schwere Schäden anrichten. Ein Entlastungsstollen, der aktuell gebaut wird, soll Abhilfe schaffen.

Es war pures Glück, dass es im Jahr 2005 im richtigen Moment zu regnen aufhörte. Ansonsten wäre die Sihl im Stadtgebiet von Zürich über die Ufer getreten und hätte die Innenstadt samt Hauptbahnhof unter Wasser gesetzt. Wegen der enormen Wertekonzentration weist die Stadt Zürich eines der grössten Hochwasserrisiken der Schweiz auf. So wird das Schadenspotenzial bei Extremereignissen auf 6,7 Milliarden Franken geschätzt. Kein Wunder, dass die Verantwortlichen des Kantons Zürich in der Folge nach Lösungen suchten, um Überschwemmungen der Sihl künftig verhindern zu können.

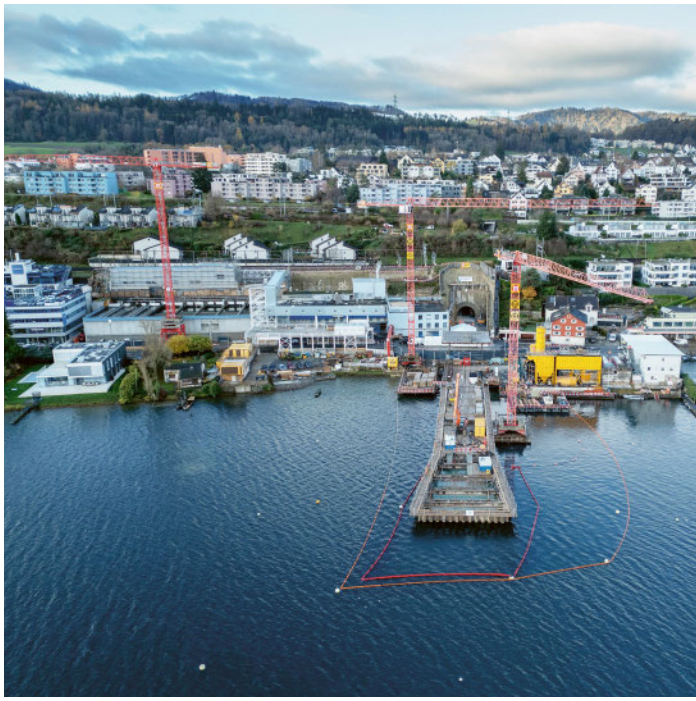


Bild: Markus Zehnder

«Der Durchstich ist ein Beweis für die hervorragende Teamarbeit aller Beteiligten.»

Die Lösung: Ein Entlastungsstollen soll gefährliche Hochwasserspitzen der Sihl direkt in den Zürichsee ableiten und das Zürcher Stadtzentrum so vor Überflutungen schützen. Der Stollen führt unter dem Gattiker Weiher durch den Zimmerberg. Experten gehen davon aus, dass etwa alle acht Jahre Sihlwasser durch ihn in den Zürichsee strömen wird. Das Bauwerk wird im Auftrag des Amts für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) des Kantons Zürich durch die Marti-Gruppe gebaut.

Hervorragende Teamarbeit

Am 26. November 2024 durfte der Zürcher Baudirektor auf den roten Startknopf der Tunnelbohrmaschine drücken. Gespannt warteten in Thalwil zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Marti AG, der Stadt und des Kantons Zürich sowie der Medien auf den Durchstich des Entlastungsstollens. Um 10.14 Uhr war es so weit. «Der Durchstich ist ein Meilenstein für den Hochwasserschutz und ein Beweis für die hervorragende Teamarbeit aller Beteiligten», sagt Reto Guglielmana, Baustellenleiter seitens der ARGE Marti Entlastungsstollen. Die Tunnelbohrmasche (TBM) mit einem Bohrdurchmesser von 7,45 Metern wurde speziell für die geologischen Bedingungen der Süsswassermolasse des Sihlgebietes ausgelegt. So besitzt die TBM eine hochmoderne Technik mit einem leistungsstarken Schneidrad und ein Antriebssystem von über 3800 kW Leistung. Dank dieser Technologie und der reibungslosen Organisation diverser Konzerngesellschaften der Marti-Gruppe sowie weiterer Spezialisten konnten die Arbeiten mit grosser Effizienz und Präzision ausgeführt werden. Derzeit wird das Ein- und Auslaufbauwerk fertig erstellt. Die Arbeiten für das Auslaufbauwerk erfolgen im Zürichsee.

Bauunternehmer trotzten der Coronapandemie

Autorin: Susanna Vanek

Während der Coronapandemie blieben die Schweizer Baustellen zum grössten Teil in Betrieb, wovon die Schweizer Wirtschaft profitierte. Wie war das möglich?

Als der Bauunternehmer Beat Kistler von den Coronamassnahmen hörte, fuhr er kurz entschlossen in den Baumarkt und erstellte übers Wochenende Hygienehäuschen für seine Mitarbeitenden auf den Baustellen. So konnten diese an den laufenden Bauprojekten weiterarbeiten. Kistler bewies mit seiner cleveren Eigeninitiative, dass Bauunternehmen sich in Krisensituationen zu helfen wissen.

Wie Kistler organisierten sich auch die anderen Schweizer Bauunternehmer, so dass die Angestellten während des Covid-Lockdowns weiterarbeiten konnten, im Gegensatz zu anderen Branchen. Sie mussten also nicht wegen Kurzarbeit Lohneinbussen in Kauf nehmen. Dass der Bau weiter funktionierte, war für die wirtschaftliche Stabilität der Schweiz wichtig. Ein kompletter Baustopp, wie er von den Gewerkschaften gefordert wurde, hätte weitreichende wirtschaftliche Folgen gehabt.

Bild: zVg

«Die Situation erforderte von den Entscheidenden sehr viel Flexibilität.»

Erfolgreicher Fünfpunkteplan

Der Schweizer Baumeisterverband SBV unterstützte seine Mitglieder mit regelmässigen Updates zu den Coronaregeln und wie diese auf dem Bau umgesetzt werden mussten sowie mit Checklisten, Merkblättern und Vorlagen für Schutzkonzepte. Diese Dienstleistung seitens des SBV wurde sehr geschätzt. Die Situation erforderte von den Entscheidenden sehr viel Flexibilität, weil immer wieder Teams neu zusammengestellt werden mussten, um quarantänebedingte Ausfälle kompensieren zu können. In der Pandemie forderte der SBV, keine Subventionen oder ausserordentlichen Unterstützungen, sondern das Weiterführen oder Beschleunigen von Projekten, Bewilligungen und Investitionen. Dazu präsentierte er zusammen mit Infra Suisse im Mai 2020 einen Fünfpunkteplan für den Weg aus der Coronakrise mit konkreten Forderungen an die Behörden und öffentlichen Bauherren aller föderalen Ebenen. Die fünf Punkte lauteten:

1. Bauprojekte unverzüglich in Angriff nehmen
2. Aufträge an Architekten, Ingenieure und Unternehmer erteilen
3. Laufende Planungen und Projektierungen forcieren
4. Bewilligungsverfahren in Gemeinden und Kantonen beschleunigen
5. Bauprojekte sicher und uneingeschränkt weiterführen.

Eindrucksvolle unmittelbare Solidarität

Autor: Pascal Gysel

Vor einem Jahr kam es im Oberwallis und in der Region Siders zu grossen Überschwemmungen, nachdem sich die Situation vor Ort kritisch zugespitzt hatte. Ein Rückblick auf jene denkwürdige Juninacht mit Akteuren des Wiederaufbaus.

«Am beeindruckendsten waren die Gewalt der Natur und das Ausmass der Schäden», erinnert sich Michel Tufarolo, QUS-Verantwortlicher bei Emery Epiney SA, an die ausserordentliche Nacht vom 29. Juni 2024. Die Rhone trat über die Ufer und überschwemmte zahlreiche Wohnhäuser und Betriebe in Siders, darunter das Werk von Constellium, Weltmarkführerin der Aluminiumbranche. Das Bauunternehmen befreite damals die Anlagen von Schlamm und Geschiebe, die das Hochwasser zurückgelassen hatte. Gleichzeitig wurde in Chippis ein provisorischer Damm errichtet.

Bild: Epiney Construction SA

«Das Ereignis zeigt, wie wichtig der Bau in Notsituationen ist.»

Bundesrätin Viola Amherd vor Ort

Nicht weit weg war mit Epiney Construction SA ein weiteres Bauunternehmen im Einsatz, um unter den Augen von Viola Amherd, damals Bundespräsidentin und Vorsteherin des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport, vor allem die Wasserläufe mithilfe grosser Bagger wieder freizulegen. «Für unsere Leute war dieser Auftrag auch menschlich eine grosse Herausforderung, da manche von ihnen in den betroffenen Quartieren wohnen», erklären die Geschäftsführer Frédéric Brodard und Damien Epiney. Ein Jahr später ist alles wieder in Ordnung. Nichts zeugt mehr von diesem dramatischen Ereignis. «Der Einsatz erinnerte uns daran, wie wichtig unsere Branche in solchen Notsituationen ist. Unser Team war stolz darauf, einen Beitrag zur Sicherheit einer Zone leisten, Eigentum schützen und bei der Rückkehr zum normalen Leben helfen zu können», erfreut sich Michel Tufarolo. Besonders beeindruckend für die Geschäftsführer von Epiney Construction SA: die Solidarität der Teams, der Gemeinwesen und der lokalen Partner.

Hochwasser im Juni 2024

Letzten Sommer gab es im Wallis mit einer Woche Abstand gleich zweimal Hochwasser. Am 21. Juni erreichte die Rhone im ganzen Kanton Höchststände, und Zermatt stand unter Wasser. Nichts jedoch im Vergleich zum 29., als neben Siders und Umgebung auch Visp und das Saastal überschwemmt wurden.

Sicherheit in unsicheren Zeiten – SBV-Tools zur Krisenprävention

Autorin: Barbara Stucki

Krisen sind zugespitzte Situationen mit grosser Unsicherheit und hohem Handlungsdruck. In der Baubranche können sie schwerwiegende rechtliche, wirtschaftliche oder gesundheitliche Folgen für Menschen und Unternehmen haben. Der SBV unterstützt mit praxiserprobten Tools und Beratungsangeboten, um Krisen zu verhindern oder rasch zu bewältigen.

Recht

Verstösse gegen Arbeits-, Bau- oder Werkvertragsrecht führen schnell zu juristischen und wirtschaftlichen Krisen: Projektstopps, Bussen, Rechtsstreitigkeiten, Reputationsschäden. Ursachen sind oft unklare Verträge, lückenhafte Dokumentation oder nicht eingehaltene Vorschriften. Das muss nicht sein! Die Rechtsabteilung des SBV bietet Beratung und Tools zur Unterstützung bei rechtlichen Herausforderungen.

Setzen Sie KI-Technologie zur Werkvertragsprüfung oder CASUS zur Vertragsautomatisierung ein.

Technik und Betriebswirtschaft

Wo Projekte Millionenbeträge umfassen und mit engen Zeit- und Kostenrahmen kalkuliert werden, führen Fehler bei Kostenplanung, Kalkulation oder Abrechnung schnell in wirtschaftliche Schieflagen. Das lässt sich verhindern! Der SBV unterstützt mit digitalen Tools und praxisnahen Arbeitsgrundlagen für eine betriebswirtschaftlich abgesicherte Unternehmensführung.

Nutzen Sie aktuellste Kalkulationshilfen, Standardanalysen, Inventardaten und mehr.

Illustration: Blueheart

Trends und Entwicklungen

Wer in der Baubranche technologische, ökologische und gesellschaftliche Entwicklungen verkennt, riskiert nicht nur Wettbewerbsnachteile, sondern existenzielle Strukturkrisen. Das lässt sich verhindern! Der SBV bereitet praxisnahes Wissen zu den wichtigsten Entwicklungen rund um Bautechnologien, Digitalisierung, Konjunktur und Betriebsführung auf und bietet Orientierung für strategische Entscheidungen.

Nutzen Sie den Trendradar, den BIM-Hub und vieles mehr.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Unfälle oder gesundheitliche Schäden am Arbeitsplatz belasten Betroffene, ihre Angehörigen und Betriebe schwer. Sicherheit beginnt mit Aufklärung, Schulung sowie geeigneten Schutz- und Hilfsmitteln – für ein sicheres Arbeitsumfeld. Der SBV stellt gemeinsam mit der Suva die Branchenlösung SICURO für sichere Baustellen zur Verfügung. Nehmen Sie die Leistungen der BfA-Beratungsstelle oder Ombudsstelle für Sicherheitssystem- und Arbeitsplatzkontrollen in Anspruch, und greifen Sie rasch auf gesetzliche Grundlagen, Spezialisten der Arbeitssicherheit oder das Organisationshandbuch zu.

Hier erfahren Sie mehr zu den Angeboten und Hilfsmitteln der BfA-Beratungsstelle.

Sogar das Ausland staunt über diese Leistung

Autorin: Susanna Vanek

Die schnelle Wiedereröffnung der von einem Unwetter beschädigten A13 sorgte im In- und Ausland für Bewunderung. Federführend bei diesem Projekt war die Mancini & Marti SA aus Castione (TI).

«Das ASTRA empfiehlt als Alternative die Gotthardroute», hiess es im Sommer 2024 kurz vor den Sommerferien. Ausgerechnet den für seine Staus berüchtigten Gotthard? Was war passiert? Ein Unwetter hatte am 21. Juni 2024 bei der Gemeinde Lostallo 200 Meter der Autobahn A13 weggerissen. Deshalb konnte der Verkehr nach Süden nicht über den San-Bernardino-Pass rollen. Ein Worst-Case-Szenario, standen doch die Sommerferien vor der Tür. Die Rede war von einer Sperre von drei Monaten.

«Wir wussten, dass wir ein Verkehrschaos verhindern mussten.»

Zwei Wochen nach dem Unglück, am 5. Juli 2024, konnten die ersten Autos die A13 zwischen Lostallo und Mesocco jedoch wieder – einspurig – passieren. Sogar in den Medien im Ausland wurde die schnelle Wiedereröffnung erwähnt. Wie war diese meisterliche Leistung möglich? Weil ein Baumeister Wort gehalten hatte.

Lösungen waren gesucht

Am Samstagmorgen nach dem Unglück hatte bei Fabrizio Bellini, Geschäftsführer der Mancini & Mari SA, das Telefon geläutet. Am anderen Ende der Leitung war Marco Fioroni, ASTRA-Filialleiter aus Bellinzona. Fioroni machte bei seinem Anruf und auch bei einem späteren Treffen klar, dass sich das ASTRA eine möglichst baldige Wiedereröffnung wünschte. Bellini versprach, sich dafür einzusetzen.

Noch am Sonntag trommelte er die Verantwortlichen der technischen Teams zusammen. Gesucht wurden Lösungen – und wer von welcher Baustelle abgezogen werden konnte. Bauherren wurde mitgeteilt, dass auf ihren Baustellen das Bautempo gedrosselt werden müsste, weil es Leute für den Wiederaufbau der A13 brauche. «Alle hatten Verständnis», so Bellini, der auch andere Firmen um Hilfe anfragte – und diese erhielt. Insgesamt standen elf Bauunternehmen im Einsatz: Neben der bereits erwähnten Mancini & Marti SA die Otto Scerri SA, die Savioni Attilio SA, die F.lli Somaini SA, die Gecorecycling SA, die Nuovolab SA, die IMM SA, die Ghidoni SA, die Reproad AG, die Mordasini SA sowie die AFOR Castor Azienda Forestale.

«Unsere Leute haben zehn Stunden am Tag gearbeitet und hart geschuftet, damit die schnelle Wiedereröffnung klappte», windet Bellini allen Beteiligten ein Kränzchen. Und er verhehlt nicht, dass er stolz auf die Leistung ist. «Wir wussten, dass wir ein Verkehrschaos verhindern müssen, und wir haben geliefert.»

Foto: zVg

Auf grosse Nervosität folgt stets die Normalität

Autor: Thomas Staffelbach

Es war ein regelrechter Schock für viele Baumeister, als im Frühjahr 2022 innert kürzester Zeit die Materialpreise durch die Decke schossen. Die COVID-Pandemie brachte die globalen Lieferketten ins Wanken, aber nicht nur.

Was nach temporären Engpässen aussah, entpuppte sich als echte Kostenlawine. Stahl verteuerte sich auf das Zweieinhalbfache, Kunststoff legte um 35 Prozent zu. Auch Backsteine und Schalholz waren betroffen, getrieben durch hohe Energiepreise. Auch Belagsgut war plötzlich 15 Prozent teurer. Das hatte enorme Auswirkungen für Baufirmen im Strassenbau, wo der Belag bis zu 60 Prozent der Baukosten ausmacht.

«Materialpreise möglichst mit Teuerungsklauseln absichern.»

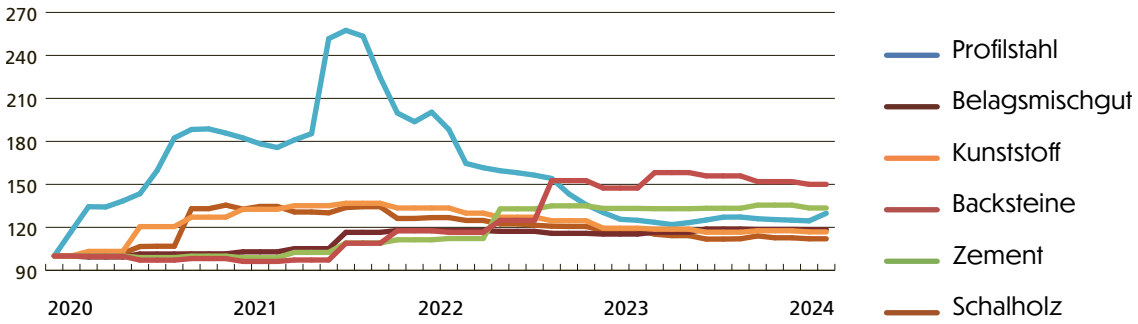
Für viele Betriebe bedeutete diese Entwicklung Planungsunsicherheit und auch existenzielle Risiken. Öffentlich-rechtliche Bauherren vergüten in der Regel die Teuerung. So konnten der SBV und seine Sektionen mit zahlreichen Bauherren und der KBOB (Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren) faire Abmachungen treffen. Private Bauherren hingegen kennen ausser bei Stahl in der Regel keinen Teuerungsausgleich, auch im Krisenjahr 2022. Besonders stark betroffen waren Bauprojekte, die auf Pauschalpreisbasis abgeschlossen wurden.

Preisschwankungen so weit als möglich auffangen

Der massive Preisanstieg während der COVID- und der Ukrainekrise entstand nicht nur wegen tatsächlicher Engpässe, sondern auch durch unterbrochene Lieferketten, überhitzte Nachfrage und spekulatives Verhalten. Preisschwankungen beim Baumaterial sind die Regel. Der SBV bietet deshalb verschiedene Berechnungstools an. Mit dem Produktionskostenindex (PKI), der Gleitpreisformel (GPF) und weiteren normierten Berechnungsmethoden auf Basis von Preisindizes schafft das Team von Technik und Betriebswirtschaft fundierte Grundlagen. Teuerungsklauseln erlauben Baufirmen, dass Angebote auf aktuellen Preisen basieren. Die nächste Preiswelle kommt bestimmt. Baumeistern empfiehlt der SBV deshalb, Materialpreise, wann immer möglich, mit Teuerungsklauseln abzusichern.

Mehr zu den Berechnungstools.

Wichtige Baumaterialien



Grafik: SBV

Frischer, moderner Auftritt für bauberufe.ch

Autor: Werner Schüepp

Die Website bauberufe.ch wurde komplett überarbeitet und zeigt sich neu in zeitgemässem Design mit klarer Struktur. Das Ziel ist, junge Talente für die Bauwelt zu begeistern.

Bild: SBV

Petra Stocker, Kampagnenleiterin Berufsmarketing beim SBV, freut sich über die neue Website: «Der Relaunch war ein anspruchsvolles Projekt. Die erste Sitzung fand im September 2024 statt, und im vergangenen Mai ging die Seite online. In diesen Monaten gab es einige turbulente Zeiten.» bauberufe.ch präsentiert sich nun in einem modernen, frischen und zeitgemässen Design.

Viel Informationen, neues Aussehen

«Wir haben bauberufe.ch benutzerfreundlicher gestaltet, die Orientierung verbessert und dem aktuellen Stand der Technik angepasst. Das Ziel war, die Art und Weise, wie im Hauptbaugewerbe gearbeitet wird, einfacher und übersichtlicher wiederzugeben», so Stocker. Denn die Informationsplattform muss auf allen Geräten einwandfrei funktionieren, um zukünftige Fachkräfte für die Branche begeistern zu können. Die neue Website wurde technisch überarbeitet, inhaltlich erweitert und optisch modernisiert. Sie bietet Informationen rund um die Berufe im Bauhauptgewerbe – von der Grund- über Weiterbildungen bis hin zu Prüfungen und dem Berufsmarketing. «Ob Interessierte, Bildungsanbieter oder Unternehmen – auf dieser Webseite finden alle Zielgruppen das Passende», sagt Petra Stocker. Auf der interaktiven Startseite entdecken Besucher eine virtuelle Baustelle, welche die Vielfalt der Berufe im Hoch- und Tiefbau, im Grund- und Strassenbau aufzeigt. Dazu kommen Inhalte für Lernende, Quereinsteigende, Unternehmen und Bildungsinstitutionen. Auch diverse Unterstützungsinstrumente für Betriebe sind auf bauberufe.ch zu finden. «Die Seite wirkt klarer, emotionaler und spricht gezielt junge Talente an», sagt Petra Stocker. Die ersten Rückmeldungen sind durchweg positiv: «Der neue Auftritt hilft, das Interesse an Bauberufen zu wecken und die Marke bauberufe.ch sichtbarer zu machen.»

Bauberufe.ch besuchen.

Schatten braucht Planung

Autorin: Heidi Bacchilega

Frühzeitig getroffene Schutzmassnahmen reduzieren Hitzestress, verbessern die Sicherheit und halten Teams auf den Baustellen leistungsfähig. Jetzt ist der Zeitpunkt, Schatten, Kühlung und Aufklärung zur Priorität zu machen.

Bild: SBV/Tülin Hamurtekin

Hitze lässt sich nicht vermeiden – aber professionell managen. Wer draussen arbeitet, weiss: Ein schattiger Platz zur richtigen Zeit macht den Unterschied. Und doch fehlt es vielerorts genau daran. Besonders gefährdet sind ältere Mitarbeitende, Personen mit Vorerkrankungen und solche, die zu wenig trinken. Aber auch junge, fitte Bauarbeitende unterschätzen oft, wie schnell Flüssigkeitsmangel und Überhitzung die Leistungsfähigkeit senken.

Hitzeschutz aktiv planen

Mit wenig Aufwand lassen sich flexible Schattenspender wie Zelte, Sonnensegel oder Pavillons aufstellen. Sie bieten Schutz bei Besprechungen, in Pausen oder bei stationären Arbeiten. Für einen wirksamen Hitzeschutz eignen sich zudem feste Überdachungen oder Container mit guter Belüftung. Frisches Trinkwasser ist Pflicht; ergänzend kann auch leicht gesüsster Tee bereitgestellt werden. Da der Körper beim Schwitzen auch Salze verliert, sollten zusätzlich isotonische Getränke angeboten werden. Auch die persönliche Schutzausrüstung hat Fortschritte gemacht: UV-Schutzkleidung schützt vor Strahlung und hilft, die Körpertemperatur zu regulieren. Leichte, atmungsaktive Materialien mit Belüftungselementen oder Feuchtigkeitsmanagement gehören heute zur Grundausstattung.

Eine geeignete Kopfbedeckung schützt zuverlässig vor der Sonne. In den heissen Monaten Juni und Juli kann der Nackenschutz zusätzlich regelmässig mit Wasser befeuchtet werden, um die Körpertemperatur zu senken. Bei extremer Hitze können ergänzend weitere Kühlmethoden wie zum Beispiel Kühlwesten in Betracht gezogen werden. Hitzeschutz ist Teil der Unternehmenskultur: Wer ihn aktiv plant und kommuniziert, übernimmt Verantwortung, schützt die Gesundheit – und sorgt auch an heissen Tagen für einen reibungslosen Ablauf.

Mehr Informationen zur BfA.

Dialog und Entschlossenheit

Autor: Pascal Gysel

Isabelle Moret, Waadtländer FDP-Staatsrätin und Vorsteherin des Departements für Wirtschaft, Innovation, Beschäftigung und Kulturerbe, hat Einblick in viele Bereiche, unter anderem das Baugewerbe. Sie weiss, wie man Krisen bewältigt, zum Beispiel die Schliessung des Vetropack-Standorts in St-Prex, und ist am 27. Juni als Rednerin zu hören.

«Will man in schwierigen Zeiten bestehen, braucht es Social Skills, Dialog und vor allem die unerschütterliche Entschlossenheit, selbst unter Druck Lösungen zu finden.» So lautet das scheinbar einfache, aber gar nicht so einfach umzusetzende Rezept von Isabelle Moret, Vorsteherin des DEIEP (Departement für Wirtschaft, Innovation, Beschäftigung und Kulturerbe) im Waadtländer Staatsrat.

«Sie hat ihre ganze Erfahrung im Krisenmanagement bei der Vetropack-Schliessung eingebracht.»

Bild: zVg

Die erfahrene FDP-Politikerin (von 2006 bis 2022 Nationalrätin und zu Beginn der COVID-19-Pandemie Präsidentin der Grossen Kammer) weiss, wovon sie spricht: Bei den Verhandlungen um die Schliessung des Vetropack-Werks im Jahr 2024 musste sie ihre ganze Erfahrung im Krisenmanagement einbringen. Die Einstellung der Produktionstätigkeit wurde dank des wieder aufgenommenen sozialen Dialogs mit einer Vereinbarung abgefedert.

Isabelle Moret, die Ende Juni in Lausanne als Rednerin zu hören ist, unterstützt auch das Baugewerbe im Kanton: «Ich setze mich für möglichst gute Rahmenbedingungen in der Wirtschaft ein, auch in der Baubranche.» Und mit klarem Blick in die Zukunft: «Mein Departement unterstützt Start-ups in dieser Branche, von der Bauplanung bis zur Verwendung neuer Materialien. Im Übrigen setzt es beim Bau und bei der Renovation kantonaler Gebäude auf nachhaltige Ressourcen. Dies verringert die Abhängigkeit vom Ausland.» Was bedeutet für sie der Tag der Bauwirtschaft an den Gestaden des Genfersees? «Eine Ehre und Anerkennung. Der Kanton Waadt gehört zu den dynamischsten Wirtschaftszentren des Landes. Die Durchführung dieser grossen Veranstaltung zeugt vom Vertrauen in unsere Dialogfähigkeit und unsere inspirierende Kraft.»

Lesen Sie den ganzen Artikel.

«Vater hat mich auf Baustellen mitgenommen»

Autor: Pascal Gysel

Als Tochter eines Bauzeichners kennt die Journalistin und Moderatorin Mélanie Freymond Baustellen schon aus ihrer Kindheit. So ist es ihr eine besondere Freude, Publikum und Gäste am 27. Juni in Lausanne als Moderatorin durchs Programm des Tags der Bauwirtschaft zu führen.

Mélanie Freymond ist eine äusserst vielseitige Kommunikationsexpertin. Sie ist nicht nur TV- und Radiojournalistin, sondern auch als Synchronsprecherin und auf der Bühne im Einsatz. Erst kürzlich übernahm sie beim Eurovision Song Contest die Moderation für das Westschweizer Publikum. Aber nur wenige wissen um die Verbundenheit des Lausanner Sprachtalents, das vier Sprachen beherrscht, mit dem Baugewerbe. «Mein Vater ist Bauzeichner und hat mir einen tieferen Einblick in dieses Arbeitsfeld vermittelt, als es Laien möglich ist. Als Kinder hat er uns mit auf seine Baustellen genommen.

Bild: Johann Sauty

«Die Bereitstellung von angemessenem Wohnraum ist eine gesellschaftliche Herausforderung.»

Matschige Wege und das Balancieren über Bodenbretter sind mir noch gut in Erinnerung. Dann kommen mir nicht eingehaltene Fristen, genervte Kunden und die wechselnde Zusammenarbeit mit diversen Gewerken in den Sinn», sagt sie lachend.

Als Moderatorin des Tags der Bauwirtschaft kennt sie auch die Herausforderungen der Schweiz im Wohnungsbau – etwa im Arc lémanique: «Viele Menschen wollen sich dort ansiedeln. Das stellt eine Stadt wie Lausanne vor strukturelle Probleme. Zudem ist die Bereitstellung von angemessenem Wohnraum auch eine gesellschaftliche Herausforderung. Für eine nachhaltige Lösung bedarf es gemeinsamer Überlegungen aller Bürgerinnen und Bürger», so ihre Analyse. Ein anderes Thema: Wie lässt sich der Kontakt zwischen den Sprachregionen des Landes verbessern? Die multikulturelle Moderatorin hat eine simple Antwort: «Einfach die Klischees einem Realitätscheck unterziehen. Oft fällt das Ergebnis ganz anders aus als gedacht.»

Mehr Informationen zum Tag der Bauwirtschaft.

4-Punkte-Charta für Bauen mit Perspektive und Respekt

Die Baumeister bekräftigen ihren Willen für Top-Arbeitsbedingungen. Sie haben dazu an der Frühjahrs-Delegiertenversammlung eine Charta mit vier Kernpunkten verabschiedet. Diese bildet die Verhandlungsbasis für einen neuen Landesmantelvertrag.

Der Schweizerische Baumeisterverband SBV bekennt sich zu den hervorragenden Arbeitsbedingungen im Bauhauptgewerbe. Im Zentrum stehen sichere Arbeitsbedingungen, hohe Löhne und der Wunsch nach mehr beruflichem Gestaltungsspielraum.

1. Klare Regeln – faire Arbeit!

- Wir bekennen uns zu einem allgemein verbindlich erklärten Landesmantelvertrag (LMV).
- Der LMV enthält klare und umsetzbare Rahmenbedingungen zum Schutz vor prekären Arbeitsbedingungen.
- Mit einem effizienten Vollzug der Rahmenbedingungen gebieten wir Lohndumping und Schwarzarbeit konsequent Einhalt.
- Wir stellen die hierfür notwendigen finanziellen Mittel für den Vollzug und die Bildung zur Verfügung und setzen die Gelder zweckgebunden ein.

2. Höchste Löhne – echte Anerkennung!

- Das Bauhauptgewerbe kennt die höchsten Mindestlöhne für Handwerker Europas, die wir auch künftig erhalten wollen.
- Gute Leistung honorieren wir mit individuellen Lohnerhöhungen und bringen unseren Arbeitnehmenden Wertschätzung entgegen.
- Wir stärken das Image des Bauhauptgewerbes als Branche, die gesellschaftlichen Nutzen stiftet und nachhaltige Lebensqualität schafft.

3. Mehr Freiheit – starke Zukunft!

- Mit einem schlanken LMV legen wir die Basis für eine moderne Arbeitswelt.
- Arbeitgeber und Arbeitnehmende haben grösstmögliche Freiheit zur Vereinbarung von individuellen Lösungen zur Gestaltung des Arbeitsverhältnisses – sei es bei der Festlegung der Jahresarbeitszeit, bei der Überstundenregelung oder bei individuellen Arbeitszeitlösungen.
- Wir schaffen und erhalten Arbeitsplätze, indem wir vielfältige Karrierewege und umfassende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bieten.

4. Sicher arbeiten – gesund bleiben!

- Bei uns haben Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit hohe Priorität – von optimierten Schutzkonzepten für den Sommer bis hin zu Massnahmen für den beruflichen Wiedereinstieg.
- Mit der Frührente ab 60 ermöglichen wir unseren Fachkräften einen frühzeitigen und gesicherten Ruhestand.

Die 4-Punkte-Charta dient als Grundlage für die am 7. Juli 2025 beginnenden Verhandlungen zum neuen LMV.

Mehr zum LMV erfahren.

Bild: SBV

Stabile Bautätigkeit im ersten Quartal 2025

Autor: Martin Maniera

Die Bautätigkeit zeigt sich im ersten Quartal 2025 stabil. Der Bau bleibt ein tragender Pfeiler der Gesamtwirtschaft. Insbesondere der Wohnungsbau benötigt verlässliche Rahmenbedingungen.

Die Schweizer Bautätigkeit zeigt sich auch im ersten Quartal 2025 stabil. Mit 4,7 Mrd. Franken lag sie 0,4 Prozent über dem Vorjahr, die Neuaufträge stiegen um 1,9 Prozent.

Gemischte Entwicklungen in Hoch- und Wirtschaftsbau

Während der Wirtschaftsbau im Vergleich zum Vorjahr um 40 Mio. Franken (–7 Prozent) rückläufig war, legte der öffentliche Hochbau stark zu. Der Auftragseingang stieg um 34 Prozent, die Bautätigkeit um 23 Prozent.

Der Wohnungsbau legte mit 1,7 Mrd. Franken um 2,4 Prozent zu. Besonders erfreulich ist der Anstieg der Neuaufträge (plus 11 Prozent). Darin zeigt sich der Effekt der gestiegenen Baugesuche von 2024. Dennoch bleibt das Angebot zu knapp. Eine Leerstandsquote unter 1 Prozent scheint wahrscheinlich.

Stabile Lage im Tiefbau trotz Rückgang

Im Tiefbau zeigt sich ein ähnliches Bild wie im Hochbau. Die öffentliche Hand legt um 2,8 Prozent zu, während das Auftragsvolumen der Privaten um 11 Prozent sank. Insgesamt ging die Bautätigkeit im Tiefbau um 2 Prozent und gingen die Neuaufträge um 6 Prozent zurück. Dennoch ist der Auftragsbestand gut. Der Bauindex prognostiziert für das zweite Quartal eine leichte Umsatzsteigerung. Im Herbst folgt eine Analyse zu den nationalen Infrastrukturprojekten. Der Bedarf bleibt insbesondere im Gleis- und Strassenbau hoch, worauf sowohl die SBB-Zahlen zum Investitionsbedarf als auch die zunehmenden Staustunden hindeuten.

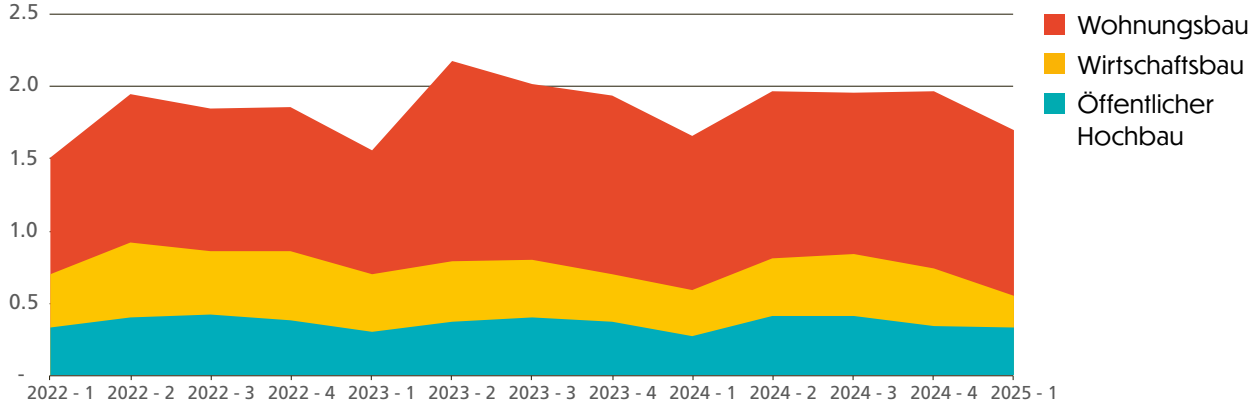
Ausblick auf das ganze Jahr

Seit der Coronapandemie liegt die Bautätigkeit stabil bei rund 23 Mrd. Franken jährlich. Für das Gesamtjahr erwartet der SBV ein mode rates Wachstum von 1,1 Prozent. Die Zolldiskussionen zeigen bislang keine spürbaren Auswirkungen auf Materialpreise und somit auf die Bautätigkeit. Doch um den Wohnraummangel zu beheben, braucht es mehr als Stabilität. Der SBV setzt sich deshalb für schnellere Verfahren und praxistaugliche Rahmenbedingungen ein.

Mehr zur Quartalserhebung erfahren.

Bautätigkeiten

in Milliarden Franken



Grafik: SBV

Nachhaltigkeit wird Standard in der Beschaffung

Autorin: Jacqueline Theiler

Die Revision des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen hat den Paradigmenwechsel eingeleitet: Qualität, Nachhaltigkeit und langfristige Wirtschaftlichkeit stehen seither gleichberechtigt neben dem Preis.

Bild: Implenia/Alessandro Della Bella

Seit 2021 sind die ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit fortan verbindlich zu berücksichtigen, insbesondere bei komplexen Bauprojekten. Zentral ist die Förderung der Kreislaufwirtschaft. Recyclingmaterialien, Wiederverwendung von Bauteilen und eine Reduktion des Ressourcenverbrauchs werden zum Standard.

Der öffentlichen Hand kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Durch nachhaltige Ausschreibungen kann sie den Markt aktiv beeinflussen. Inzwischen erreicht der Anteil nachhaltigkeitsorientierter Ausschreibungen mehr als einen Drittel. Das ist zwar höher als im Vorjahr, bleibt aber ausbaufähig, insbesondere auf Kantons- und Gemeindeebene.

Trend zu nachhaltigen Ausschreibungen

Einige Kantone gehen voran. So unterstützt Bern beispielsweise seine Gemeinden bei nachhaltigen Ausschreibungen. Zürich hat sich ambitionierte Nachhaltigkeitsziele gegeben und Basel-Stadt die Relevanz ökologischer Kriterien gesetzlich verankert. Der Trend zu nachhaltigen Ausschreibungen in der öffentlichen Beschaffung ist ungebrochen.

Zur Unterstützung hat der SBV zusammen mit Infra Suisse die Toolbox Nachhaltigkeit entwickelt. Die webbasierte Plattform hilft Vergabestellen mit Erklärungen und Referenzen bei der praktischen Umsetzung.

Stärkung der Kreislaufwirtschaft

In die gleiche Richtung zielt die Stärkung der Kreislaufwirtschaft. Mit verschiedenen Massnahmen sollen Materialkreisläufe geschlossen, die Wiederverwendung von Baustoffen intensiviert und der Ressourcenverbrauch reduziert werden. Bereits heute werden über 16 Prozent der Baustoffe wiederverwendet. Bemerkenswert ist die hohe Recyclingquote bei bestimmten Materialien wie Beton (zu 85 Prozent), Stahl (nahezu vollständig) und Backsteinen (als Granulat). Das Potenzial für weitere Fortschritte bleibt gross.

KURZMELDUNGEN/AGENDA

Bauen mit Flugrobotern

Internationale Forscher unter der Leitung der Empa und der EPFL arbeiten an Flugrobotern, die künftig Baumaterialien präzise aus der Luft verarbeiten sollen. Die Drohnen eröffnen damit neue Horizonte im Bauwesen. Im Vordergrund stehen Einsätze an schwer zugänglichen Orten oder Arbeiten in grosser Höhe. Die fliegenden Roboter sollen bei Reparaturen oder in Katastrophengebieten bestehende Systeme am Boden gezielt ergänzen.

Mehr erfahren.

Branchenzertifikate für Bauvorarbeiter und Poliere

Baufachkräfte müssen sich kontinuierlich weiterbilden. Zu diesem Zweck hat der SBV sogenannte Branchenzertifikate eingeführt. Sie gewährleisten den Mitarbeitenden wie den Unternehmen praxisnahe Weiterbildungen nach einheitlichen, von der Branche festgelegten Standards. Im September starten am Campus Sursee die ersten Branchenzertifikate «Aktualisierung Bauvorarbeiter/in 2030» und «Aktualisierung Baupolier/in 2030».

Mehr zu den Branchenzertifikaten.

Wechsel an der Spitze der Berner Baumeister

Adrian Meer übergibt nach 17 Jahren Engagement im Vorstand, davon 5 als Präsident, die Leitung an die neuen Co-Präsidenten Bruno Kohler und Markus Ramseier. Die beiden werden den Verband entlang der beschlossenen Strategie weiterentwickeln. Dazu gehören der regelmässige Austausch mit Behörden, die Mitwirkung in politischen Dossiers und die Unterstützung nahestehender Kandidaturen bei Wahlen.

24. Juni 2025

6. Building-Award

Alle zwei Jahre verleiht die Bau- und Ingenieurbranche im KKL Luzern den Building-Award in verschiedenen Kategorien. Bewertet und prämiert werden herausragende, bemerkenswerte und innovative Leistungen. Die Auszeichnung wird von der Stiftung bilding, Infra Suisse, suisse.ing und vom SBV organisiert und durchgeführt.

Mehr erfahren.

27. Juni 2025

Tag der Bauwirtschaft

Der wichtigste Netzwerkanlass der Branche findet in Lausanne im SwissTech Convention Center statt. Hier treffen sich die Führungskräfte der Bauwirtschaft: Baumeister, Bauherren, Planer und Architekten, Immobilienexperten und Investoren sowie Akteure des Ausbaugewerbes und der Zulieferindustrie.

Letzte Chance!

IMPRESSUM

Die Schweizer Bauwirtschaft erscheint seit 1901 ununterbrochen.
Sie ist das Sprachrohr des Schweizerischen Baumeisterverbandes.

Herausgeber
Schweizerischer Baumeisterverband
Weinbergstrasse 49
Postfach, 8042 Zürich
Telefon 058 360 76 00
redaktion@baumeister.ch
schweizerbauwirtschaft.ch

Redaktion
Thomas Staffelbach (Chefredaktor)
Susanna Vanek
Pascal Gysel
Werner Schüepp
Martin Maniera

Übersetzungen
Melina Jeannottat, Alexandre Károlyi

Konzept, Layout und Druck
Stämpfli Kommunikation
staempfli.com

Auflage
10 800 D und 2050 F
(beglaubigt)
Die nächste SBW zum Thema Bauberufe erscheint am 8. August 2025.

ISSN-Nummer
0376-6853

Folgen Sie uns auf
in @SBV SSE SSIC f @Baumeisterverband
in (Bauberufe) @bauberufe
@Bauberufech @Bauberufe_ch
@BaumeisterCH

gedruckt in der schweiz

MIX Papier | Fördert gute Waldnutzung FSC® C016087 www.fsc.org

myclimate Wirkt. Nachhaltig Drucksache
myclimate.org/01-25-606224

LAST CALL!

TAG DER BAUWIRTSCHAFT
JOURNÉE DE LA CONSTRUCTION
GIORNATA DELLA COSTRUZIONE

Vernetzung – Inspiration – Leadership

Thema: «Die Bauwirtschaft kann Krise!»

Freitag, 27. Juni 2025
SwissTech Convention Center, Lausanne

Der wichtigste Netzwerkanlass der Branche, dieses Jahr zum Thema «Die Bauwirtschaft kann Krise!». Mit den hochkarätigen Referenten und Referentinnen oder Podiumsteilnehmenden:

- Jean-Luc Jaquier – Präsident der Waadtländer Bauunternehmen
- Michel Ducommun – Präsident FVE
- Isabelle Moret – Mitglied des Staatsrates des Kantons Waadt
- Sébastien Neuhaus – Kdt. Katastrophenhilfe Bereitschaftsbataillon
- Christian Constantin – Architekt, Immobilienexperte, Präsident FC Sion
- Anita Eckardt – Leiterin der Division Specialties bei Implenia
- Martin Munz – Vorstand IG privater professioneller Bauherren IPB
- Gian-Luca Lardi – Zentralpräsident SBV

Jetzt anmelden!

Organisation:

SBV SSE SSIC
Schweizerischer Baumeisterverband
Société Suisse des Entrepreneurs
Società Svizzera degli Impresari-Costruttori
Societad Svizra dals Impressaris-Constructurs

Regionale Gastgeber:

entrepreneurs! fédération vaudoise

Groupe vaudois des entreprises de maçonnerie et de Génie civil

Ehrengast:

IPB Interessengemeinschaft privater professioneller Bauherren

Partner:

HGC